

Der StAFF arbeitete seit seiner Gründung eine Reihe von weiteren **Vorschlägen zur Frauenförderung** innerhalb der DVWP aus. Er formulierte eine Empfehlung an die Ethikkommission der DVPW zum Umgang mit Fällen von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und sexueller Belästigung. Weiterhin regte der StAFF an, im DVPW-Rundbrief Portraits von Politologinnen vorzustellen, die eine Vorbildfunktion für weibliche Mitglieder haben können.

Einige Vorschläge des StAFF kommen übrigens auch den **männlichen DVPW-Mitgliedern** zugute: So geht z.B. die Ausschreibung der **Wissenschaftspreise** auf eine Initiative des StAFF zurück. Die Bemühungen des StAFF um **Transparenz** innerhalb der DVPW führten u. a. zu dem Vorschlag, durch Call for Papers die Auswahlverfahren für die Rekrutierung von ReferentInnen für die Kongresse stärker zu öffnen.

Mitglieder des StAFF

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Haben Sie noch Fragen oder Anregungen für die Arbeit des StAFF?

So erreichen Sie uns:

PD Dr. Gabriele Abels (Sprecherin)
abels@iwt.uni-bielefeld.de

Dr. Annette Henninger
(stellv. Sprecherin)
annette.henninger@iab.de

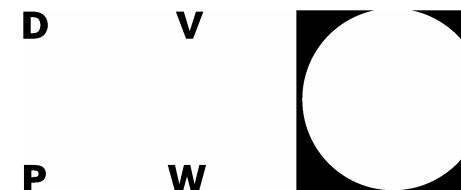
Dr. Nathalie Behnke
nathalie.behnke@fernuni-hagen.de

PD Dr. Helga Ostendorf
HelgaOstendorf@t-online.de

Prof. Dr. Emanuel Richter
richter@ipw.rwth-aachen.de

Auskünfte erteilt auch gerne die
Geschäftsstelle der DVPW:
Felix W. Wurm, dvpw@uos.de

Stand: Juli 2007



**Informationen zur Arbeit
des
Ständigen Ausschusses für Fragen
der Frauenförderung (StAFF)
der
Deutschen Vereinigung für
Politische Wissenschaft (DVPW)**

Geschichte des StAFF

Die Gründung des Ständigen Ausschusses für Fragen der Frauenförderung (StAFF) geht auf einen Beschluss der DVPW-Mitgliederversammlung aus dem Jahr 1994 zurück. Der StAFF begann seine Arbeit 1995. Das derzeit fünfköpfige Gremium rekrutiert sich aus Mitgliedern von Vorstand und Beirat sowie aus Vertreterinnen des Arbeitskreises Politik und Geschlecht. Seine Amtszeit dauert drei Jahre.

Der StAFF berät Vorstand und Beirat der DVPW. Er hat sich inzwischen zu einer Schnittstelle für die Kooperation mit anderen Gremien innerhalb der DVPW entwickelt.

Im Jahr 1999 beschlossen Vorstand und Beirat der DVPW auf Anregung des StAFF eine **Agenda zur Frauenförderung**. Diese sieht u.a. eine Selbstverpflichtung der Untergliederungen der DVPW zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Kongressen vor. Die Agenda ist auf der Homepage der DVPW zu finden (www.dvpw.de).

Frauen in der DVPW

Frauen bilden in der DVPW inzwischen einen wichtigen Teil der Mitgliedschaft. Ihr Anteil stieg von weniger als 5% in den Gründungsjahren auf 12,5% im Jahr 1990 und betrug 2005 24,1%, wobei der Anteil von Professorinnen zuletzt bei 15,8% lag. Bei internen Führungspositionen sind Frauen teilweise noch unterrepräsentiert. 1988 wurde erstmals eine Frau Vorsitzende der DVPW.

Die Diskriminierung von Politikwissenschaftlerinnen als Frauen ist der Ausgangspunkt der Arbeit des StAFF. Differenzierte Ergebnisse über Diskriminierungserfahrungen liefern zwei Erhebungen zur **Situation von Frauen in der DVPW**, die der StAFF in den Jahren 1997 und 2000 durchführte (www.dvpw.de).

Seit dem Beginn der Thematisierung von Gleichstellungsfragen in den 1990er Jahren konnte die Situation von Frauen in der DVPW in verschiedener Hinsicht verbessert werden.

Aufgaben

Die Aufgaben des StAFF umfassen die Evaluation der Situation von Frauen in der Politikwissenschaft und die Entwicklung von Vorschlägen zur Frauenförderung innerhalb der DVPW.

Der StAFF bemüht sich um eine **angemessene Repräsentanz von Frauen** in der DVPW, z.B. bei den Kongressen, in Jurys, bei Wahlämtern sowie bei der Politischen Vierteljahresschrift (PVS). Zudem setzt sich der StAFF für die weitere Verankerung der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung ein.

Im Jahr 2003 beschloss die Mitgliederversammlung die regelmäßige Erhebung von Mitgliederdaten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Qualifikation und Funktion in der DVPW. Dieses **Gender-Monitoring** soll die Basis für die Entwicklung von weiteren Vorschlägen zur Frauenförderung schaffen.

Gemeinsam mit der 2003 gegründeten Task Force Nachwuchsförderung regte der StAFF eine **AbsolventInnen-Befragung** an, die die Ursachen für die hohe Abbruch-Quote bei Habilitandinnen erhellen soll.